

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 50

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

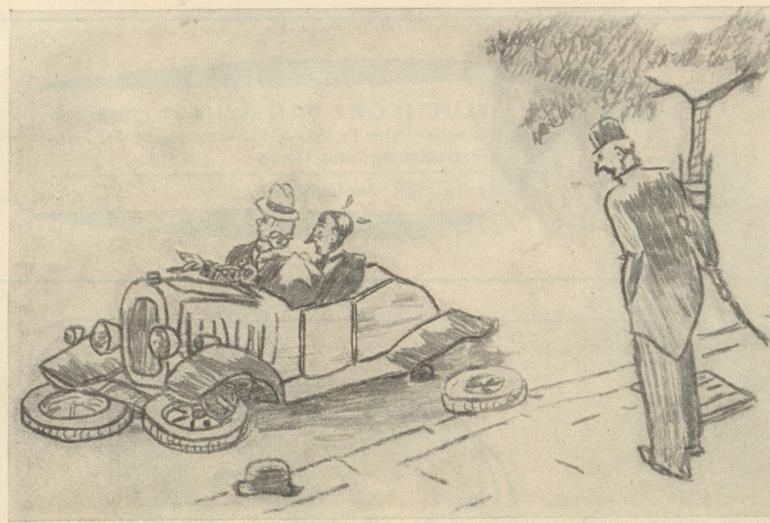
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Ende der Occasion „Glaubs woll wänn Du hitzgescht!“

L. Zürcher

Aus Welt und Presse

Bearbeitet von Org.

Händ Sie's scho gläse!

... daß verschiedene Luftfahrtgesellschaften den erst vor wenigen Jahren begründeten Beruf der «Luftstewardessen» wieder abschaffen, weil die ausgesucht hübschen und gebildeten Mädchen, deren Lufttraining die Unternehmung viel Geld kostet, oft schon nach wenigen Wochen Luftpraxis wegheiraten.

... daß ein Zahnarzt in Chicago als einziger unter mehreren Bewerbern den Mut und die Geschicklichkeit aufbrachte, einem zahnkranken Nilpferd des Tierparks einen Zahn zu plombieren. Der fürchterliche Rachen wurde in weit geöffnetem Zustand gehörig gefesselt und bandagiert, wobei alle erdenklichen Vorsichtsmaßregeln getroffen wurden, daß er nicht während der Operation zuklappen könnte. Als das Bohren des faulen Zahnes anhob, schrie der Patient so marksschütternd, daß die Wärter erlebten. Die Plombe wog ein Pfund! Der kühne Zahnarzt erhielt die Erlaubnis, fortan den Titel zu führen: «Alleiniger Zahnarzt des zoologischen Gartens in Chicago.»

«Elsa, hast Du mich verstanden!»

Unsere Wehrmänner dürfen weder ihren Familienangehörigen noch Freunden den Standort ihrer Truppe verraten. Plötzlich steht der Ritter in schimmernder Rüstung da, wie aus dem Himmel geschneit, um seiner Familie einen Urlaubsbesuch zu machen. Doch wenn

das Ewigweibliche sich nach dem Woher erkundigt, erklären die helvetischen Lohengrinen: «Nie sollst Du mich befragen, noch Wissens Sorge tragen, woher ich kam der Fahrt». (Man sieht, daß auch die Ehefrauen ihren Anteil Nervenkrieg erdulden müssen, wo es doch nicht einmal der Elsa von Brabant gelungen ist, die Neugierde zu bezwingen.)

Ob Elefanten ein Dienstbüchlein und eine H.D.-Rüsselbinde erhalten?

Diese schwerwiegende Frage erörtert ein Mitarbeiter der «Neuen Zürcher Zeitung». Denn die arbeitslos gewordenen Dickhäuter «Sandri» und «Dicky» des Zirkus Knie stellten sich kürzlich zur militärischen Musterung und wurden H.D.-tauglich befunden. Zwar soll «Sandri» an die 70 Lenze auf dem dicken Buckel haben; doch gilt dies bei Elefanten als bestes Auszugsalter.

Als der 70jährige «Sandri» ohne Atembeschwerden einen mit schweren Baumstämmen beladenen Wagen einen steilen Hang hinaufzog und der 12jährige «Dicky» mit seiner breiten Stirn von unten her nachhalf, soll es ausgesehen haben wie Hannibals Zug über die Alpen. Der Berichterstatter muß es ja wissen; denn er ist überall dabei gewesen.

Zum Gaudium der Soldaten konnten die dickhäutigen Artisten ein paar zirkusähnliche Pirouetten nicht verkniefen, und wo sie ihre niedlichen Füßchen hinsetzen, dürfte lange kein Gras mehr wachsen.

Nach dem «Abtreten» verschwanden ganze Brotdladungen im Wanst der H.D.-Kolosse.

Auch zwei Kamele aus dem Nationalzirkus

sollen abkommandiert worden sein. Doch hätten sie gar keine anständige Dienstauffassung und warfen die ihnen anvertrauten Lasten mit Wucht ab, daß die Balken krachten und männlich sein Heil in der Flucht suchte. Und erst das dienstwidrige Wiederkäuen während der Achtungstellung! Diese Stellungspflichtigen wurden als H.D.-untauglich entlassen.

Ausnutzung der Energie des Vesuvs

Unser technisches Zeitalter, mit seinen riesigen Fabrikanlagen, Maschinen, Verkehrs- und Transportmitteln, ist auf ständige Zufuhr von Energie angewiesen. Diese muß teils in Form von Wärme, teils in Form von elektrischem Strom zugeführt werden. Die bestehenden Vorräte unserer Erde an Holz, Kohlen und Erdöl werden mit der Zeit mehr und mehr aufgebraucht.

Welche ungeheure Energie ist z. B. noch im Schoße unserer Erde verborgen! In Italien, welches sehr arm an Kohle ist, wurden schon während des Weltkrieges erfolgreiche Versuche unternommen, die natürlichen Kraftspeicher im Erdinneren zu erschließen, und so entstand bei Laderello in den Bergen Toskanas, in der Nähe von Florenz, das erste Erdwärmekraftwerk, in welchem die in gewaltigen Stößen aus dem Boden dringenden vulkanischen Dämpfe gesammelt und zur Kraftzeugung verwendet werden. In der Folgezeit konnte dieses Werk immer mehr erweitert und zu einem der größten Kraftzentren des Landes ausgebaut werden, so daß heute von dort aus 5 Städte, sowie umfangreiche Industrieunternehmungen und Bahnen mit elektrischem Strom versorgt werden.

In jüngster Zeit ist nun ein gigantisch anmutendes Projekt für ein Vulkankraftwerk großen Stils aufgetaucht. Es sollen nämlich jene unermesslichen vulkanischen Kräfte erfaßt werden, welche in Italiens feuerspeiendem Berg, dem Vesuv, aufgespeichert sind.

Der gegenwärtig 1168 m hohe Vesuv mit seinem 700 m Durchmesser erreichenden Krater ist der einzige noch tätige Vulkan des europäischen Festlandes. Von der Flanke her soll in den mächtigen Aufschüttungskegel des Vesuvs ein Röhrensystem aus feuерfestem, unschmelzbarem Material bis zum sog. «Schlot» des Vulkans hineingetrieben werden, um die beim Empordringen der flüssigen Magmamassen sich bildenden hochgespannten Gase ableiten und zum Antrieb von Gasmotoren benützen zu können. Außerdem wäre es möglich, die heute der Innenwand des Kraters frei entströmenden Dämpfe zu sammeln und zum Antrieb von Dampfturbinen zu verwenden. Die Dampfturbinen wiederum setzen Dynamomaschinen in Bewegung, welche Licht- und Kraftstrom für vielerlei Zwecke liefern würden.

Das Projekt mag uns zwar heute noch utopisch erscheinen, aber eines Tages wird menschlicher Erfindergeist vielleicht auch diesen kühnen Plan verwirklichen.



«Glismets Alpdrücken»

«Denk Dir, was ich verflossene Nacht für einen schrecklichen Traum hatte. Ich mußte einen riesiggroßen Läufer stricken, richtiggehend stricken, mit Nadeln so dick, wie ein Finger und aus grüner Wolle. Der Teppich hatte blaue, gelbe, rote, rosa und sonst noch andere aufreizende, rechteckige Flecken, die in wildem Spiel ineinander liefen. Mir wird jetzt noch sturm, wenn ich an diesen Alpdruck denke.» «Ja, und wenn man außerdem bedenkt, zu welch vorteilhaften Preisen man echte Orientteppiche bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich kaufen kann!»

